

Erweiterung des Österreichischen Hospizes

Die „Casa Austria“, der neue Zubau zum „Österreichischen Pilger-Hospiz zur Heiligen Familie“ in der Jerusalemer Altstadt, steht laut Kardinal Christoph Schönborn in Kontinuität zu dem, was seit mehr als 150 Jahren im Hospiz geschieht – nämlich dass Pilger im Heiligen Land dort eine Anlaufstelle, ja ein „Zuhause“ haben.



Das sei das Anliegen Kaiser Franz Josephs I. bei der Gründung gewesen und bis heute Auftrag, sagte der Wiener Erzbischof in seiner Funktion als Protektor des Hospizes Ende April in Jerusalem,

wo er die für rund 3,4 Millionen Euro erbaute „Casa Austria“ segnete.

Der Kardinal hob im Interview mit *Kathpress* die Bedeutung des Hospizes als Integrationsstätte an der Schnittstelle dreier Religionen hervor. Diese geschehe schon allein durch Arbeitsplätze im Haus, die ebenso Muslime aus der Altstadt wie auch christliche Palästinenser einnehmen. Die Rektoren des Hospizes, bis hin zum heutigen Leiter Markus Bugnyar, hätten sich zugleich immer bemüht, ein offenes Haus nicht nur für Pilger, sondern auch eine Begegnungsstätte zwischen den Religionen zu sein.

Das Pilgerhaus der katholischen Kirche Österreichs in Jerusalem wird jährlich von rund 80.000 Österreichern und Gläubigen aus aller Welt besucht. Zwölf Wohneinheiten kamen durch die „Casa Austria“ zusätzlich zu den 32 bestehenden Gästezimmern hinzu.

Jerusalem, 26.03.19 (KAP)